



BERICHT

über die

städtische höhere Töchterschule,

zu der

Freitag den 29. Juli stattfindenden

Prüfung

der

Zöglinge dieser Anstalt

herausgegeben

von

dem Director

Adolph Witt.

Elbing, 1870.

Druck von Neumann-Hartmann (Edw. Schlömp).



BERICHT

städtische höhere Mädchenschule

1900

Adolph W.

Adolph W.

1900

Ein Wort an die Eltern über den Handarbeitunterricht in der Schule.

Es wird häufig darüber geklagt, dass der in den Mädchenschulen ertheilte Handarbeitunterricht den erwünschten Erfolg nicht habe, dass die Mädchen ohne häusliche Nachhilfe nur selten es zu befriedigenden Leistungen bringen, dass daher, wenn sie etwas Gründliches darin lernen sollen, sie nach ihrem Abgange von der Schule noch einen besonderen Unterricht erhalten müssen. Diese Klage ist nicht ganz unbegründet; in der That entsprechen die Leistungen oft weder den von Schule und Haus gemachten Anforderungen, noch der darauf verwandten Zeit und Mühe, und das kommt hauptsächlich daher, dass es meistens noch an einer zweckmässigen und streng durchgeführten Lehrmethode des Handarbeitunterrichtes fehlt. Wer diesen Unterricht aus eigener Anschauung kennt, wird zugeben müssen, dass bei dem gewöhnlichen Verfahren auch die fleissigste, geschickteste und treueste Lehrerin genügende Resultate ihrer mühevollen Arbeit kaum erwarten kann. Die Lehrerin giebt jeder einzelnen Schülerin ihrer Klasse Anweisung, wie sie die Arbeit zu machen habe, sieht die Arbeit von Zeit zu Zeit nach, verbessert und ertheilt weitere Anweisung. Es ist also von einem Gesamtunterricht wie in andern Lehrstunden nicht die Rede, sondern jede Klasse zerfällt in so viele Abtheilungen, als sie Schülerinnen zählt, und es lässt sich leicht denken, wie wenig Zeit jeder einzelnen, selbst bei einem zusammenhängenden zweistündigen Unterricht, von der Lehrerin gewidmet werden kann in Klassen von 50 bis 70 Schülerinnen, wie wir sie haben, besonders, da die Mädchen gleichzeitig mit den verschiedenartigsten Arbeiten beschäftigt sind. Dass unter solchen Umständen es sehr schwer ist, in den Stunden die nöthige Disciplin zu halten, liegt auf der Hand. Während die Lehrerin sich mit einer Schülerin beschäftigt, unterhalten sich die andern gern oder richten ihre Aufmerksamkeit auf anderen ungehörigen Zeitvertreib, — die Zeit geht vorüber, und die Arbeit ist wenig gefördert; die Eltern aber, wenn sie dieselbe zu Hause in Augenschein nehmen, gewahren nur langsame Fortschritte.

Den Handarbeitunterricht von diesen Mängeln befreit und ihn in Bezug auf seine Handhabung und seinen Erfolg den anderen Unterrichtsgegenständen gleichgestellt zu haben, ist das Verdienst der vor wenigen Jahren in Berlin verstorbenen Lehrerin Rosalie Schallenberg, welche in einer besonderen Schrift (*Der Handarbeitunterricht in Schulen*. Werth, Inhalt, Lehrgang und Methodik desselben. Zweite Auflage, herausgegeben von Agnes Schallenberg. Frankfurt a. M. 1868) die Mittel und Wege angiebt, wie dem Handarbeitunterricht in den Mädchenschulen eine seiner Wichtigkeit für den weiblichen Lebensberuf angemessene Stellung und ein die Eltern wie die Schule befriedigender Erfolg verschafft werden kann. Als Zweck des Handarbeitunterrichts in der Schule wird hier bezeichnet: 1. den Grund zu allen weiblichen Handarbeiten zu legen, 2. die Ausbildung soweit zu führen, dass sie zur selbstständigen Anfertigung der in einer einfachen Häuslichkeit vorkommenden Arbeiten genügt, und 3. die weitere Selbstausbildung zu ermöglichen. Das Wesentliche in der Methode, welche zu diesem

Ziele führen soll, ist erstens, dass aus dem Einzelunterricht ein Klassenunterricht wird, indem die Schülerinnen einer Klasse nicht bloß die gleiche Art von Arbeit und mit gleichem Material, sondern — namentlich beim Anfange jeder neuen Art — auch die einzelnen Abschnitte derselben nach vorangegangener theoretischer Belehrung und practischer Anleitung gleichzeitig unter beständiger Controle der Lehrerin ausführen. Zweitens wird das bisherige rein mechanische Nacharbeiten in ein auf Verständniß des Verfahrens von der Wahl und Zurichtung des Materials bis zur Vollendung der Arbeit beruhendes selbstständiges Arbeiten verwandelt. Drittens wird der Unterricht nach einem festen Plan ertheilt, so dass vom Leichterem zum Schwereren, vom Einfacheren zum Zusammengesetzteren stufenweise fortgeschritten und so die Fertigkeit allmählich zu immer grösserer Sicherheit und Gewandtheit entwickelt wird.

Wo diese Methode bis jetzt eingeführt ist, da hat sie sich als durchaus zweckmässig und erfolgreich bewährt. Es wird in den darüber vorliegenden Berichten namentlich hervorgehoben, dass die nach derselben unterrichteten Mädchen mit viel grösserem Eifer arbeiten, dass in den Stunden keine Unaufmerksamkeit und Zerstreuung herrscht, und dass mit den Leistungen die Eltern wie die Lehrerinnen viel mehr zufrieden sind, als es sonst der Fall war.

Solche günstige Berichte über die Erfolge der Schallenföld'schen Methode mussten uns wohl veranlassen, die Einführung derselben auch in unserer Schule ins Auge zu fassen, und nachdem die nöthigen Vorbereitungen dazu getroffen sind, wird mit dem Beginn des neuen Schuljahres damit vorgegangen werden. Damit aber die Methode denselben Erfolg bei uns habe, den sie anderwärts gehabt hat, bedarf die Schule des Entgegenkommens und der bereitwilligen Unterstützung von Seiten der Eltern, um welche der Unterzeichnete hiermit ergehenst bittet. Es wird zunächst darauf verzichtet werden müssen, dass die Wahl der Arbeiten, welche die Schülerinnen in der Unterrichtsstunde anfertigen sollen, vom Hause getroffen wird; es muss dieselbe vielmehr einzig und allein der Lehrerin überlassen bleiben, die ihrerseits dabei nicht nach Willkür, sondern nach den Bestimmungen des dem Unterricht zu Grunde gelegten speciellen Lehrplans verfährt. Es werden ferner die Eltern das Material, welches zur Arbeit gebraucht wird, in der von der Lehrerin angegebenen Beschaffenheit liefern müssen, weil sonst die nothwendige Gleichmässigkeit in der Arbeit nicht zu erreichen ist. Auch werden — mit Ausnahme der dem Weihnachtsfest vorangehenden Wochen — selbst auf den oberen Klassen eigentliche Luxusarbeiten noch strenger als bisher ausgeschlossen werden. Die Schule kann es nicht als ihre Aufgabe ansehen, die Fertigkeit in Arbeiten auszubilden, die weniger dem practischen Nutzen dienen, als Zeitvertreib für müßige Stunden gewähren und dabei so häufig der Gesundheit nachtheilig sind; sie hat vielmehr es darauf abzusehen, dass ihre Zöglinge die Fähigkeit erwerben, die in jedem Haushalt vorkommenden Arbeiten selbstständig, eigen und sauber anzufertigen. Gelingt ihnen dies, so wird es ihnen sicherlich nicht schwer fallen, wenn Neigung und Anlage dazu vorhanden sind, sich auch Fertigkeit in den kunstvolleren Luxusarbeiten anzueignen; das wird aber, wie die höhere Ausbildung in den technischen Fächern überhaupt, einem besonderen Unterricht zu überlassen sein, — die Schule kann sich nur solche Leistungen als Ziel setzen, welche unbedingten Werth haben, und zu denen wenigstens die Mehrzahl der Schülerinnen es auch bringen kann.

Wir glauben uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, dass die geehrten Eltern unserer Schülerinnen mit den hier ausgesprochenen Grundsätzen einverstanden sein und die Bemühungen der Schule auch auf diesem Gebiete nach Kräften unterstützen werden.

Schulnachrichten.

I. Schulchronik.

Während des verflossenen Schuljahres, welches am 9. September v. J. begann, ist nur eine Veränderung im Lehrercollegium eingetreten: Fräulein Rosa Krüger, welche 1 $\frac{1}{4}$ Jahre lang den Handarbeitunterricht in den Klassen IIIA. und IIIB. mit rühmlichem Eifer und gutem Erfolge ertheilt hatte, legte am 1. Mai d. J. ihre Stelle nieder und wurde seitdem, da die definitive Besetzung derselben erst später stattfinden wird, durch Fräulein Bertha Schnellenbach, eine frühere Schülerin unserer Anstalt und geprüfte Lehrerin, vertreten.

Am Schlusse des Schuljahres steht uns aber noch ein Verlust bevor, indem Fräulein Elliger, welche nicht allein an der städtischen höheren Töcherschule, sondern schon an der Privatschule, aus der jene hervorgegangen, im Ganzen 32 Jahre lang, Handarbeitlehrerin gewesen ist, aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand treten wird. Fräulein Elliger hat während dieses langen Zeitraums ihr Amt mit der gewissenhaftesten Treue und mit grossem Geschick verwaltet, so dass es ihr gelungen ist, trotz der besonderen Schwierigkeiten, mit denen dieser Unterricht namentlich in stark besetzten Klassen zur Zeit noch zu kämpfen hat, ihre Schülerinnen sichtlich zu fördern. Sie hat sich durch ihre Amtsführung die Liebe und Anhänglichkeit ihrer Schülerinnen, wie die Hochachtung ihrer Amtsgenossen in hohem Grade erworben und der Anstalt Dienste geleistet, denen stets ein dankbares Andenken bewahrt bleiben wird. Möge sie sich recht lange in ungeschwächter Gesundheit der wohlverdienten Ruhe erfreuen!

Eine Unterbrechung von längerer Dauer hat der Unterricht zweimal erfahren: einmal musste Frau Nücklaus während des letzten Vierteljahres vor und einen Monat lang nach Weihnachten einer schweren Krankheit wegen ihre Thätigkeit aussetzen, und dann wurde gegen Ende des Schuljahres Herr Lingenberg in Folge eines Falles, bei welchem er das Unglück hatte, einen Beinbruch zu erleiden, an das Krankenlager gefesselt und dadurch vom 20. Juni an seinem Berufe entzogen. Wir hoffen dass Herr Lingenberg bald wieder hergestellt und mit dem Beginne des neuen Schuljahres wieder in unserer Mitte wirken werde.

Sonst fehlten noch wegen Krankheit Fräulein van Beuningen 1 $\frac{1}{2}$ Wochen, Herr Oberlehrer Raths 5 Tage, Fräulein Plaumann 3 Tage, Herr Oberlehrer Förtsch 3 Tage, Herr Superintendent Krüger 8 Tage. Ausserdem war Herr Superintendent Krüger in Folge seiner Berufung zum Mitgliede der in Königsberg versammelten Provinzialsynode vom 13. November bis 1. December an der Ertheilung des Unterrichts verhindert. Endlich musste Frau Mömber längere Zeit vertreten werden,

als sie, um sich mit der Schallenfeld'schen Methode des Handarbeitunterrichts, deren Einführung in unserer Schule beabsichtigt ist, theoretisch und practisch bekannt zu machen, einen achtwöchentlichen Cursus an der höheren Privattöchter Schule des Fräulein Agnes Schallenfeld in Berlin durchmachte.

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war bis auf die durch die rauhe Witterung dieses Frühjahrs hervorgerufenen häufigen und hartnäckigen Catarrhe und Fälle von Halsdrüsenanschwellung im Ganzen befriedigend; doch haben wir einen Todesfall zu beklagen. Am 7. März starb Marie Vetter aus der Klasse IIB., 13 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, an der Unterleibsentzündung. Sie hatte nur zwei Monate lang der Anstalt angehört, während dieser Zeit aber durch ihren Fleiss und ihre rege Theilnahme am Unterricht sich die Liebe ihrer Lehrer und Lehrerinnen, wie durch ihr sanftes, freundliches Wesen die ihrer Mitschülerinnen erworben. Da sie nicht am hiesigen Orte beerdigt wurde, so konnte die Schule sie nicht zur letzten Ruhestätte geleiten.

Am 16. November hielt Herr Prediger Dr. Lenz im Auftrage des Magistrats die jährliche Revision der Schule ab.

Am 18. Januar besuchte Herr Regierungs- und Schulrath Ohlert aus Danzig die Schule, wohnte dem Unterricht in allen Klassen bei und sprach am Schlusse der Revision, wie auch in dem später erfolgten Revisionsbescheide, über den Zustand und die Leistungen der Schule seine Anerkennung aus.

Am 22. März wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs in der üblichen Weise durch Rede und Gesang gefeiert. Die Festrede hielt der Director.

Gemeinsame Spaziergänge machten wie sonst die einzelnen Klassen mit ihren Ordinarien nach Vogelsang, Dambitzen, Englisch Brunnen und nach dem Geizhalssee.

Da im vorigen Jahre in Folge höherer Anordnung die Herbstferien mit den Sommerferien zusammengezogen waren, so dauerte der Unterricht vom 7. September bis zu den Weihnachtsferien mit der einzigen Unterbrechung der drei Tage vom 16. bis 18. September, an welchen aus Anlass der Festlichkeiten bei Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Elbing die Schule ausfiel.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 22. December bis 5. Januar, die Osterferien vom 11. bis 23. April, die Pfingstferien vom 4. bis 8. Juni. Ausserdem wurde der Unterricht am 10. November wegen der von der Behörde für diesen Tag angeordneten ausserordentlichen Feier des Geburtstages Luthers und am 29. Juni wegen des in Elbing gefeierten Jahresfestes des Provinzial-Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung ausgesetzt.

Das warme Interesse, dessen sich unsere Anstalt von Seiten der städtischen Behörden stets zu erfreuen gehabt, hat sich auch in dem verflossenen Jahre auf mannigfache Weise bethätigt. Es erhielten nicht allein die Herren Döring, Boldt und Augustin die in dem Dotationsplan ausgesetzten Alterszulagen zu ihrem Gehalt, sondern es wurde auch Herrn Oberlehrer Förtsch eine persönliche Zulage von 100 Thlrn. gewährt. Ebenso bewilligten die städtischen Behörden die zu der oben erwähnten Reise der Frau Mombber nach Berlin erforderlichen Mittel mit dankenswerther Bereitwilligkeit aus der Schulkasse. Mit ganz besonderer Freude aber kann der Unterzeichnete berichten, dass die Angelegenheit des Schulhausbaues durch die eifrige Förderung Seitens aller dabei betheiligten städtischen Behörden soweit gediehen ist, dass wir den Beginn desselben in nächster Zeit erwarten dürfen. Nachdem von den bis zum 1. März eingegangenen Concurrenz-Bauentwürfen der für den besten erklärte von Herrn Baumeister Koch in Berlin mit 300 Thlrn., der nächstbeste von Herrn Baumeister Reuter in Neisse mit 100 Thlrn. prämiirt worden, entschieden sich die städtischen Behörden für die Ausführung des Baues nach dem zweiten Plan, da die nach dem ersten voraussichtlich zu kostspielig werden würde;

auch wurden die auf 40000 Thlr. veranschlagten Kosten von der Stadtverordnetenversammlung in der Sitzung vom 13. Mai genehmigt und die Beschaffung der Mittel nach dem Antrage des Magistrats beschlossen. Nicht unerwähnt darf es bleiben, dass Herr Stadtbaurath Zimmermann in Breslau, ein geborner Elbinger, ohne sich an der Concurrenz zu betheiligen, als einen Beweis der dankbaren Anhänglichkeit an seine Vaterstadt, drei höchst werthvolle Entwürfe zur Benutzung bei dem beabsichtigten Bau eingesandt hat.

So dürfen wir denn mit Zuversicht dem baldigen Beginn des Werks entgegensehen, und der Unterzeichnete erfüllt nur eine angenehme Pflicht, wenn er den städtischen Behörden für die eifrige Förderung dieser für das Gedeihen der Anstalt so wichtigen Angelegenheit, wie für alle übrigen Beweise der wohlwollenden Theilnahme den herzlichsten Dank ausspricht. Möge der Bau glücklich von Statten gehen und das vollendete Werk den von Seiten der Stadt gebrachten Opfern entsprechen!

II. Lehrplan.

Der allgemeine Lehrplan ist unverändert so geblieben, wie er im vorjährigen Programme angegeben wurde. Der specielle ist für den Unterricht in der Geschichte und Geographie in der aus den unten angegebenen Lehrpensen ersichtlichen Weise geändert.

Der Turnunterricht war auch in diesem Jahre facultativ und wurde wie im vorigen von den Herren Boldt und Augustin im Beisein der Frau Nücklaus während der Sommermonate an zwei Nachmittagen der Woche von 4 bis 6 Uhr in der städtischen Turnhalle ertheilt. Die Uebungen begannen am 12. Mai, und wir freuen uns berichten zu können, dass die Zahl der Theilnehmerinnen gegen das vorige Jahr wieder beträchtlich gewachsen ist; es turnen gegenwärtig 120 Schülerinnen (gegen 82 im v. J.) mit lobenswerthem Eifer, Beweis genug, dass die Wichtigkeit des Mädchenturnens von den Eltern immer mehr anerkannt wird. Dass in den oberen Klassen die Theilnahme eine verhältnissmässig noch geringe ist, ist um so mehr zu bedauern, als gerade in dem Alter, in welchem die Schülerinnen dieser Klassen sich befinden, zweckmässig gewählte und methodisch geordnete gymnastische Uebungen vorzugsweise geeignet sind, die normale Entwicklung des Körpers zu befördern. Wenn bisweilen Mangel an Zeit als Grund der Nichtbetheiligung angegeben wird, so ist darauf zu bemerken, dass eine Ueberbürdung mit häuslichen Arbeiten für die Schule von uns jederzeit nach Möglichkeit verhütet wird, ganz besonders aber im Sommer, wo es die Rücksicht auf die Gesundheit der Schülerinnen gebietet, ihnen Zeit zur Bewegung und zum Aufenthalt in freier Luft zu lassen. Wenn jedoch die freien Stunden mehr als nöthig mit Privatunterricht ausgefüllt werden, so trägt die Schule wenigstens nicht die Schuld davon, dass zu gymnastischen Uebungen keine Zeit bleibt. Hoffen wir, dass, wie in den übrigen, so auch in den oberen Klassen die Theilnahme der Schülerinnen am Turnen mit jedem Jahre wachsen werde.

III. Lehrmittel.

1. Für die Lehrerbibliothek, welche gegenwärtig c. 850 Bände umfasst wurde aus dem etatsmässigen Fond neu angeschafft u. A.: Herbart, Umriss pädagogischer Vorlesungen; Langenberg, Aus Diesterweg's Tagebuch; Strümpell, Erziehungsfragen; Fichte, Nationalerziehung der

Gegenwart; Pestalozzi's Werke, herausgegeben von Seyffarth; Preussische Gesetzgebung auf dem Gebiete des Unterrichtswesens; Goldammer, der Kindergarten; R. Schallenfeld, der Handarbeitunterricht in Schulen; Gude, Erläuterungen deutscher Dichtungen; Paldamus, deutsches Lesebuch; Racine's Werke, übersetzt von Viehoff; Simrock, Handbuch der deutschen Mythologie; Winckelmann, Geschichte der Kunst des Alterthums; Lübker, Reallexicon des klassischen Alterthums; Andrä, Erzählungen aus der Weltgeschichte; Quade, König Wilhelm und seine Zeit; Fuchs, Beschreibung der Stadt Elbing; Rhode, der Elbinger Kreis; Humboldt, Kosmos; Desselben Ansichten der Natur; Volz, Geographische Entdeckungen der neusten Zeit; Müller, Handbuch der Provinz Preussen; Bevölkerung der preussischen Monarchie im Jahre 1867, vom Königl. statistischen Bureau; Jaep, England; Bulwer, Historical characters; English essays; Sonnenburg, Abstract of English Grammar; — ferner die Fortsetzungen von Littré, Dictionnaire de la langue française; Grimm, deutsches Wörterbuch; Shakespeare, erklärt von Delius; Shakespeare's Werke, neue Uebersetzung, herausgegeben von Bodenstedt; Bernstein, Naturwissenschaftliche Volksbücher; H. Kurz, Literaturgeschichte, 4. Band; Virchow und Holendorff, Sammlung wissenschaftlicher Vorträge; Weber, Allgemeine Weltgeschichte; Bibliothek der deutschen Nationalliteratur des XVIII. und XIX. Jahrhunderts; Kiepert, Neuer Handatlas; — von periodischen Schriften: Petermann, Geographische Mittheilungen; Stiehl, Centralblatt; Reicke und Wichert, Altpreussische Monatsschrift; Prowe u. Schultze, Vierteljahrsschrift f. höhere Töchterschulen; Hermes, Stoa; W. Lange, Rhein. Jahrbücher.

Als Geschenk erhielt die Bibliothek von Sr. Excellenz dem Herrn Unterrichtsminister den dritten Band von Kirchner, Die Kurfürstinnen und Königinnen auf dem Throne der Hohenzollern; desgleichen von verschiedenen Verlagsbuchhandlungen eine Anzahl neu erschienener Schulbücher, und von verschiedenen höheren Töchterschulen die von ihnen herausgegebenen Programme, wofür wir unsern besten Dank sagen.

2. Die Schülerbibliothek ist aus demselben Fond bis auf im Ganzen 824 Bände deutscher, französischer und englischer Werke vergrößert worden.

3. Die naturhistorische Sammlung wurde um eine Anzahl ausgestopfter Thiere bereichert nämlich: eine Haselmaus, eine gemeine Spitzmaus, eine junge Fischotter, einen Hamster, einen Wiedehopf, eine Nachtigall, ein Birkhuhn, einen Schwarzspecht und einen Seidenschwanz. Auch wurden zwei Modelle von blühendem Hafer aus der Fabrik von Brendel in Breslau angekauft.

4. Für den physikalischen und chemischen Unterricht wurden verschiedene Glasröhren, ein Gummischlauch, Chemikalien und ein Modell von einer Sicherheitslampe angeschafft.

5. Für den geographischen Unterricht wurde angekauft: Raaz, photolithographische Wandkarten von Deutschland, von Asien und von Palästina; Raaz, photolithographischer Handatlas; Kiepert, Wandkarte von der alten Welt. Ausserdem wurden 7 photographische Abbildungen von den geneigten Ebenen bei Pr. Holland, sowie 50 landschaftliche Stereoskopbilder nebst 2 Stereoskopen angeschafft.

6. Für den Gesangunterricht wurden mehrere neue Chorgesänge in 60 Stimmen ausgeschrieben.

IV. Statistisches.

1. Das Lehrercollegium besteht gegenwärtig aus dem Director Witt, den Oberlehrern Rahts und Förtsch, dem Religionslehrer Superintendent Krüger, den ordentlichen Lehrerinnen Fräulein

van Beuningen und Fräulein Plaumann, den ordentlichen Lehrern Lingenberg, Döring, Boldt, Augustin und den Handarbeitlehrerinnen Fräulein Elliger, Frau Nücklaus, Fräulein Ruffmann, Frau Momber und Fräulein Schnellenbach (interimistisch).

2. Die Zahl der Schülerinnen betrug

	I.	IIA.	IIb.	IIIA.	IIb.	IV.	V.	VI.	Summa.
am Ende des Schuljahres 1868/69	36	38	46	57	65	69	58	29	398
am Anfange d. Schuljahres 1869/70	46	44	54	64	70	70	55	27	430
Neujahr 1870	41	41	53	67	69	70	56	26	423
am Ende des Schuljahres 1869/70	30	41	44	64	70	70	59	29	407

Unter den 407 die Schule gegenwärtig besuchenden Schülerinnen sind 43 auswärtige, 23 katholischer Confession, 33 mosaischer Religion, 12 im Besitz von ganzen Freistellen, 6 von halben, als dritte Schwestern zahlen das halbe Schulgeld 14, als vierte sind ganz frei 2, als fünfte 1, als Lehrertöchter 9.

V. Unterricht.

Im verflossenen Schuljahr sind folgende Pensa durchgenommen:

Sechste Klasse.

Klassenlehrerin: Fr. van Beuningen.

Cursus einjährig. Wöchentlich 26 Stunden.

1. Religion. 2 St. wöchentlich. Ausgewählte biblische Geschichten des A. T. nebst einigen Geschichten des N. T. wurden erzählt und dabei passende Sprüche und Liedverse durch Vorsagen und Nachsprechen auswendig gelernt, desgl. die zehn Gebote.

2. Anschauungs-, Denk- und Sprechübungen. 5 St. w. Allgemeine Uebungen nach dem Schulmeister des 19. Jahrhunderts und nach Wrage's Entwurf des Anschauungsunterrichtes, wie auch nach Wilke's Bildertafeln. Dabei wurden kleine Gedichte, Fabeln etc. auswendig gelernt, kleine Geschichten, Märchen etc. erzählt, besprochen und wiedererzählt.

3. Schreiblesen. 8 St. w. Nach verschiedenen Uebungen im Lautiren lernten die Kinder unter Benutzung von Häster's Lesemaschine, Wand und Landfibel die kleinen deutschen Lautzeichen kennen und zu Wörtern zusammenstellen. Gleichzeitig wurden die Schülerinnen angeleitet, die eingeübten Lautzeichen nach gegebenen Formen auf der Tafel in deutscher Schreibschrift zu bilden. Auf gleiche Weise wurden die grossen deutschen Buchstaben geübt, denen später die lateinischen Lautzeichen folgten. Sodann Lesen in Häster's Handfibel und Schreiben im Heft. Zur ersten Uebung in der Orthographie wurden Wörter und Sätzchen dictirt.

4. Rechnen. 6 St. w. Die Zahlgrössen von 1 — 50 allseitig betrachtet und angewandt nach Grube.

5. Singen. 1 St. w. Choräle und leichte, dem kindlichen Alter angemessene einstimmige Volkslieder wurden nach dem Gehöre gesungen.

6. Handarbeit. 4 St. w. Stricken.

Fünfte Klasse.

Klassenlehrer: Herr Augustin.

Cursus einjährig. Wöchentlich 26 Stunden.

1. Religion. 2 St. w. Ausgewählte Geschichten des N. T. wurden erzählt; die Kinder erzählten wieder, lernten Sprüche und einzelne Liederverse, das Vaterunser, ein Weihnachts-, ein Morgen- und ein Abendlied, desgl. einzelne Verse aus einem Oster- und einem Pfingstliede.

2. Anschauungs-, Denk- und Sprechübungen. 5 St. w. Davon 1 St. allgemeine Uebungen. 2 St. Vorbereitungen für den Unterricht in der Geographie. Ortskunde; Betrachtung und geographische Auffassung der Heimath. Stadt Elbing. Elbinger Kreis. 2 St. Vorbereitungen für den Unterricht in der Naturgeschichte durch Besprechung der wichtigsten Haustiere. Im Sommer wurden häufig vorkommende Pflanzen gewählt.

3. Schreiblesen. 8 St. w. Leseübungen (Lesebuch von Lüben und Nacke, 2. Theil) mit steter Erläuterung des Inhalts, woran sich allmählich auch die erste Einführung in die Grammatik anschloss. Aus dem Lesebuche wurde abgeschrieben, später wurde auswendig Gelerntes aus dem Gedächtnisse aufgeschrieben, Dictirtes nachgeschrieben, kleine Erzählungen, welche sich die Kinder durch Lesen und Wiedererzählen zu eigen gemacht, wurden schriftlich wiedergegeben.

4. Rechnen. 6 St. w. Allseitiges Anschauen und Anwenden der Zahlen von 50 — 100 nach Grube mit besonderer Berücksichtigung des Bruchrechnens. Anwendung auf Münze, Maass und Gewicht. Bildung der Zahlenreihe. Die 4 Species in unbenannten Zahlen.

5. Singen. 1 St. w. Wie in VI.

6. Handarbeiten. 4 St. w. Stricken, erste Versuche im Nähen, grobe Baumwollhäkelarbeiten.

Vierte Klasse.

Klassenlehrer: Herr Boldt.

Cursus einjährig. Wöchentlich 26 Stunden.

1. Religion. 2 St. w. Preuss' bibl. Geschichten des A. T. wurden mit den Kindern gelesen, besprochen und nach häuslicher Wiederholung wiedererzählt. Dabei wurden angemessene Sprüche und Luther's Erklärung der zehn Gebote gelernt, desgl. die für diese Klasse bestimmten 5 Kirchenlieder.

2. Deutsch. 5 St. w. Davon 2 St. Lesen im 3. Theile des Lesebuches von Lüben und Nacke; Declamation poetischer Musterstücke. — Orthographische Uebungen 2 St. — Grammatik 1 St. Kenntniss der Redetheile im Allgemeinen. Das Substantiv; dessen Bildung, Eintheilung, Genus, Numerus und Declination. Der Artikel und dessen Declination. Das Adjectiv und dessen Declination und Comparison. Die drei Haupttempora des Verbs. Die Hilfsverba.

3. Französisch. 3 St. w. Die Lectionen 1—30 des Elementarbuches von Plötz wurden eingeübt. Leseübungen. Wöchentlich Exercitien aus Plötz.

4. Rechnen. 3 St. w. Zahlenraum von 100—1000. Messen der Zahlen nach den dekadischen Einheiten. Messen der Zahlen durch ihre Factoren. Allseitiges Auflösen der Zahlen von 1—1000 in ihre Elemente. Erweiterung der Zahlenreihe. Die vier Species in grössern unbenannten und benannten Zahlen. Anwendung auf Münze, Maass und Gewicht. Leichte Preisberechnungen.

5. Geschichte. 1 St. w. Einige griechische Sagen, besonders Ilias und Odyssee. Deutsche Heldensagen: Gudrun und Nibelungen.

6. Geographie. 2 St. w. Wiederholung des Pensums der 5. Klasse. Die Provinz Preussen.

7. Naturgeschichte. 2 St. w. Im Sommer Betrachtung einheimischer Pflanzenarten nach natürlichen Exemplaren. Im Winter Säugethiere und Vögel.

8. Schönschreiben. 2 St. w. Lateinische und deutsche Schrift nach des Lehrers Vorschrift an der Tafel.

9. Singen. 2 St. w. Erlernen der Noten und Pausen. Treffübungen in leichten Intervallen, Tonbildung, Tonleitern, Taktgefühl. Zwölf der bekanntesten Choralmelodien geübt. Leichte einstimmige Lieder, meistens Volkslieder aus F. Schulz, Liederhain, 3. Heft.

10. Handarbeiten. 4 St. w. Nähen von Wäsche, Zeichnen von Buchstaben im Haartuche, leichte Häkelarbeiten.

Dritte Klasse B.

Klassenlehrer: Herr Döring.

Cursus einjährig. Wöchentlich 32 Stunden.

1. Religion. 2 St. w. Die biblischen Geschichten des N. T. nach Preuss. Das zweite Hauptstück mit Luther's Erklärung. Wiederholung der Kirchenlieder aus Klasse IV. und Erlernen der 7 für diese Klasse bestimmten. Sprüche.

2. Deutsch. 5 St. w. Lesen im Lesebuche von Lüben und Nacke, 3. Theil. Wiederholung und Erweiterung der Lehre vom Substantiv, Artikel und Adjectiv, dann das Adverb und das Numerale. Vollständige Conjugation. Pronomen und seine Declination. Rection des Verbs, Adjectivs und der Präpositionen. Uebungen in der Wortbildungslehre. Wöchentliche orthographische Uebungen, die mit kleinen Aufsätzen abwechselten.

3. Französisch. 6 St. w. Der Cursus der vierten Klasse wurde wiederholt, der dritte und vierte Abschnitt des Elementarbuchs von Plötz eingeübt. 1 St. w. wurde zu Leseübungen und zum Uebersetzen des Lesebuches verwandt. Wöchentlich Exercitien aus Plötz und Extemporalien.

4. Rechnen. 3 St. w. Bruchrechnen. Allseitige Behandlung der Halben, Drittel etc. bis zu den Zwölfteln als Vorübung zum Bruchrechnen. Die vier Species in Brüchen verbunden mit Resolution und Reduction und angewendet auf Preisberechnungen.

5. Geschichte. 2 St. w. Erzählung der wichtigsten Begebenheiten aus der griechischen und römischen Geschichte in biographischer Form.

6. Geographie. 2 St. w. Die Provinz Preussen wurde ausführlich durchgenommen. Anschauung des Globus. Uebersicht über die Erdoberfläche, Charakteristik der Erdtheile nach ihren Erzeugnissen und Bewohnern, Eintheilung in Länder, Hauptstädte derselben.

7. Naturgeschichte. 2 St. w. Im Sommer Betrachtung einheimischer Pflanzengattungen nach natürlichen Exemplaren; im Winter Reptilien, Lurche und Fische.

8. Schönschreiben. 2 St. w. Fortsetzung der in IV. angestellten Uebungen, wobei nicht nur auf die gefällige Form der Buchstaben, sondern auch darauf gesehen wurde, dass dieselben mit Leichtigkeit und in möglichst kurzer Zeit ausgeführt wurden.

9. Zeichnen. 2 St. w. Gerade Linien in verschiedener Richtung wurden nach an die Tafel gezeichneten Vorbildern aus freier Hand gezeichnet, später wurden die Linien zu Winkeln und einfachen Figuren zusammengesetzt, endlich geradlinige Aufrisse verschiedener Gegenstände.

10. Singen. 2 St. w. Tonleiterübungen. Treffen der Intervalle in der diatonischen Tonleiter von 1—8. An- und Abswellen der Töne. Zwölf Choralmelodien. Zweistimmige Lieder aus F. Schulz, Liederhain, 2. Heft.

11. Handarbeiten. 4 St. w. Nähen von Wäsche, leichte Wollstickerei, Häkelarbeiten, erste Versuche im Weisssticken.

Dritte Klasse A.

Klassenlehrer: Herr Lingenberg.

Cursus einjährig. Wöchentlich 32 Stunden.

1. Religion. 2 St. w. Die biblischen Geschichten des A. T. nach Preuss, verbunden mit Alttestamentlicher Bibelkunde und der Geographie von Palästina. Uebungen im Aufschlagen in der Bibel. Das 1. und 2. Hauptstück des Luth. Katechismus mit Erklärung. Erlernen von 7 Kirchenliedern.

2. Deutsch. 5 St. w. Davon 1 St. Grammatik. Beendigung der Formenlehre. Lehre vom einfachen Satz. Das Wichtigste über die Interpunktion. 2 St. schriftliche Uebungen mit steter Hinweisung auf die Grammatik. Alle 14 Tage ein Aufsatz. — 2 St. Lesen (Lesebuch von Lüben und Nacke, 4. Theil) und Besprechen des Gelesenen. Deklamirübungen.

3. Französisch. 6 St. w. Davon 3 St. Grammatik. Nach Wiederholung des Pensums der Klasse IIIB. wurde das Elementarbuch von Plötz beendet. 3 St. Lectüre (Lesebuch von Dr. Ferd. Seinecke). Gedichte, Gespräche und Vocabeln wurden gelernt und zu Sprechübungen benutzt. Wöchentlich 1 Exerctium und bisweilen Extemporalien.

4. Rechnen. 3 St. w. Wiederholung und Befestigung des Bruchrechnens. Einfache und zusammengesetzte Regel de Tri.

5. Geschichte. 2 St. w. Erzählung der wichtigsten Begebenheiten aus der deutschen Geschichte in biographischer Form.

6. Geographie. 2 St. w. Allgemeine Kenntniss der Erde nach ihrer Bodenbeschaffenheit (Voigt's Leitfaden, 2. Cursus), Das Wichtigste von den Ländern Europa's, speciell Deutschland und Preussen.

7. Naturgeschichte. 2 St. w. Im Sommer: Uebersicht über das Linneische System, die Ordnungen ausgeschlossen, das Wichtigste über unsere Getreidearten und Hülsenfrüchte. Im Winter Uebungen im Auffinden und Vergleichen der Merkmale von Thieren behufs Eintheilung derselben in Klassen, Ordnungen etc. Die Insekten, Spinnen etc. etc. nach ihren allgemeinen Kennzeichen, eingehender besprochen wurden schädliche und nützliche, aussergewöhnliche und interessante Individuen. Die fünf Klassen des Mineralreichs nach ihren Haupteigenschaften. Kleine schriftliche Arbeiten und Zeichnungen charakteristischer Körperteile.

8. Schönschreiben. 2 St. w. Wie in IIIB.

9. Zeichnen. 2 St. w. Uebungen nach Vorlegeblättern, die gefällige, von geraden und krummen Linien begrenzte Formen darstellen; später Contouren von Geräthschaften, Blumen und Früchten.

10. Singen. 2 St. w. Wie IIIB. Ein-, zwei- und dreistimmige Lieder aus F. Schulz, Liederhain, 1. Heft.

11. Handarbeiten. 4 St. w. Nähen von Wäsche, leichte Wollstickerei, Häkelarbeiten etc.

Zweite Klasse B.

Klassenlehrer: Herr Oberlehrer Förtsch.

Cursus einjährig. Wöchentlich 32 Stunden.

1. Religion. (Comb. mit IIA.) 2 St. w. Lectüre der Apostelgeschichte. Wiederholung des 2. und 3., Erklärung des 4. und 5. Hauptstückes des Luth. Katechismus. 8 Kirchenlieder wurden erklärt und gelernt, desgl. eine Anzahl ausgewählter Bibelstellen.

2. Deutsch. 5 St. w. 2 St. Lectüre (Lesebuch von Viehoff, 2. Theil). An die Lectüre sich anknüpfend Wiederholung der Lehre vom einfachen Satz; der zusammengesetzte Satz. 2 St. Besprechung der alle drei Wochen abgelieferten Aufsätze. Bearbeitet wurden folgende Themata: 1. Hector und Andromache. 2. Die Gesänge der Nacht. 3. Ein Spaziergang durch die herbstliche Natur. 4. Wie der Fuchs seine Lebensgeschichte erzählt. 5. Ein Gang durch die winterliche Natur. 6. Graf Eberhard der Rauschebart. 7. Der Esel und das Pferd (Vergleichung). 8. Preussen im Jahre 1813 (Nach Arndt). 9. Der Frühling kommt! 10. Die Märchenerzählerin (Nach einem Bilde). 11. Der Weinstock, von Herder. 12. Musterbilder deutscher Treue. 13. Worin bestand das Unglück der Cassandra? 1 St. Deklamiren vorher besprochener Gedichte.

3. Französisch. 5 St. w. 2 St. Wiederholung der unregelmässigen und Einübung der reflexiven Verba. Plötz, Schulgrammatik, Lection 1—24. Extemporalien, wöchentlich ein Exercitium. 2 St. Lectüre: *Amy Herbert, traduit de l'anglais*. 1 St. Erlernung von Vocabeln und Redensarten, Memoriren von Gedichten, Sprechübungen.

4. Englisch. 3 St. w. Methodische Elementarstufe aus dem Lehrbuch der englischen Sprache von Zimmermann I. Theil. Alle 14 Tage ein Extemporale. Auswendiglernen von Gedichten.

5. Rechnen. 3 St. w. Wiederholende Aufgaben aus den in Kl. IIIA. behandelten Rechenarten. Dann Zinsrechnung und Anwendung derselben auf Gewinn, Verlust, Tara und Rabatt. Decimalbrüche. Neues Maass und Gewicht.

6. Geschichte. 2 St. w. Alte Geschichte, nach Wernike's Leitfaden.

7. Geographie. 2 St. w. Die aussereuropäischen Länder. Uebungen im freien Kartenzeichnen (Voigt's Leitfaden, III. Curs.)

8. Naturkunde. 2 St. w. Im Sommer Uebungen im Bestimmen der Pflanzen nach dem Linneischen System und Vorübungen zum Verständniss des natürlichen Systems. Besprechung von technisch wichtigen Pflanzen. Im Winter Uebungen im Erkennen und Selbstauffinden der die Gattungen, vorzüglich die Familien, Ordnungen und Klassen des Thierreichs kennzeichnenden Merkmale. Eingehende Besprechung wichtiger Repräsentanten der verschiedenen Familien der Säugethiere und Vögel. Aus der Physik: Allgemeines über Wasser und Wärme, Schmelzen fester Körper, Gefrieren flüssiger etc. Zeichnen von Naturkörpern nach vorliegenden Exemplaren.

9. Zeichnen. 2 St. w. Blumen, Landschaften, Arabesken, in Contouren mit Anfang der Schattlegung.

10. Singen. 2 St. w. (Combinirt mit IIA. und I.) Kenntniss der Dur- und Moll-Tonleiter. Choräle in Dur und Moll wurden so geübt, dass die Schülerinnen dieselben auswendig singen können. Zwei- und dreistimmige Lieder und Chöre ernsten und heitern Inhalts.

11. Handarbeiten. 4 St. w. Wie in IIIA.

Der Schreibunterricht wird von dieser Klasse ab nicht mehr in besonderen Stunden ertheilt; diejenigen Schülerinnen der Klassen IIB., IIA. und I., deren mangelhafte Handschrift weitere Uebung wünschenswerth erscheinen liess, schrieben zu Hause nach einer Vorschrift wöchentlich zwei Seiten, die von den betreffenden Ordinarien nachgesehen und censirt wurden.

Zweite Klasse A.

Klassenlehrer: Herr Oberlehrer Rahts.

Cursus einjährig. Wöchentlich 32 Stunden.

1. Religion. Combinirt mit IIB.

2. Deutsch. 5 St. w. 2 St. Elemente der deutschen Metrik und Poetik. Der Inhalt des Nibelungenliedes, des Gudrunliedes und des Parzival wurde erzählt, einzelne Abschnitte daraus gelesen. 2 St. Lectüre aus dem Lesebuche von Viehoff 2. Theil, Lectüre und Erklärung Schiller'scher Gedichte. Declamirübungen. Gelegentliche Wiederholungen aus der Lehre vom zusammengesetzten Satz. 1 St. Besprechung der alle 4 Wochen gelieferten Aufsätze. Bearbeitet wurden folgende Themata: 1. Die Erzählung vom Taucher Nicolaus und Schiller's Taucher. 2. Die Burgruine. 3. Das menschliche Leben unter dem Bilde einer Fahrt auf dem Meere. 4. Vorbereitungen für das Weihnachtsfest. 5. Ein Sonnenuntergang. 6. Rückkehr in die Heimath. 7. Charakteristik Siegfrieds. 8. Der Frühling ein Bild der Jugend. 9. Der Wald. 10. Ist Gudrun ein Muster der Demuth und Gottergebenheit?

3. Französisch. 5 St. w. 2 St. Grammatik, Plötz, Schulgrammatik, Lection 24—50. Wöchentlich ein Exercitium, daneben im zweiten Semester ein kleiner Aufsatz. 2 St. Lectüre: *Télémaque par Fénelon, Elisabeth, par Cottin*, und *Le verre d'eau, par Scribe*. Erlernen der Gallicismen und leichter Synonyme. 1 St. Memoriren von Gedichten. Extemporalien.

4. Englisch. 3 St. w. Lectüre: 1 St. Uebersetzt wurde: *The Eskdale Herdboy, by Lady Stoddart*. 2 St. Grammatik: Lect. 1—30 in Zimmermanns Lehrbuch der Engl. Sprache. I. Auswendiglernen von Gedichten. Exercitien und Extemporalien.

5. Rechnen. 3 St. w. 2 St. Fortsetzung der in Klasse IIB. begonnenen Uebungen aus dem Bereiche der bürgerlichen Rechenarten. Gesellschafts- und Mischungsrechnung. 1 St. Auf Anschauung gegründete Formenlehre. Decimalbrüche. Neues Maass und Gewicht.

6. Geschichte. 2 St. w. Mittlere Geschichte und Wiederholung der griechischen Geschichte nach Wernike's Leitfaden.

7. Geographie. 2 St. w. Das Wichtigste aus der mathematischen Geographie. Physische und politische Geographie der Länder Europas, nach Voigt's Leitfaden. Uebungen im freien Kartenzeichnen.

8. Naturkunde. 2 St. w. Betrachtung der Familien und Klassen, Besprechung der Eigenschaften und der Verwerthung der wichtigsten Mineralien im praktischen Leben. Im Anschluss daran das Wichtigste aus den ersten 56 §§. von Stoeckhardt's Schule der Chemie, 1. Hälfte. Wiederholung der Zoologie und das Nöthigste aus der Anthropologie. Durchnahme der bedeutendsten natürlichen Familien des Pflanzenreichs. Kleine schriftliche Arbeiten und Zeichnen von Naturkörpern.

9. Zeichnen. 2 St. w. Blumen, Früchte, Landschaften, Arabesken und Theile des menschlichen Körpers in Contouren mit Schattenlegung. Die einfachen Lehren der Perspective wurden erläutert, durch eigene Anschauung zum Verständniss gebracht und beim Zeichnen von ebenflächigen Körpern angewendet.

10. Singen. 2 St. w. (Combinirt mit IIB. und I.)

11 Handarbeiten. 4 St. w. Anfertigung von feinen Nharbeiten und Weissstickereien.

Erste Klasse.

Klssenlehrer: Der Director.

Cursus zweijährig. Wöchentlich 32 Stunden.

1. Religion. 2 St. w. Die Geschichte der christlichen Kirche mit Hervorhebung des 1. bis 3., des 15., 16. und 19. Jahrhunderts. Lectüre des Briefes Jacobi. Uebung im Auffassen gehörter Predigten. Wiederholung des Katechismus.

2. Deutsch. 5 St. w. Davon 2 St. Besprechung der alle vier Wochen gelieferten Aufsätze. Es wurden im Laufe des Jahres folgende Themata bearbeitet: 1. Gold liegt tief im Berge. 2. Morgen und Abend. 3. Winterfreuden und Wintersorgen. 4. a) Jeder ist sich selbst der Nächste. b) König

Lear. 5. Ueber den Ausspruch der Elisabeth in Schillers Maria Stuart: Was man scheint, hat Jedermann zum Richter, was man ist, hat keinen. 6. Das Glück deiner Tage wäge nicht auf der Goldwage. Wirst du die Krämerwage nehmen, so wirst du dich schämen und dich bequemen (Göthe). 7. Reise-skizzen von Lenau. 8. Charakteristik der Maria Stuart nach Schillers Trauerspiel. 9. Zum guten Jahr gehört Regen und Sonnenschein. 10. a) Gedankengang in Klopstock's Ode: Der Zürchersee. b) Was verdanken wir den Vögeln? 11. Die Welt wird schöner mit jedem Tag, Man weiss nicht, was noch werden mag, Das Blühen will nicht enden (Uhland). Ausserdem Uebungen im Disponiren gegebener Themata und im Wiedergeben gelesener Musterabhandlungen. 1 St. Lectüre: Schiller's Maria Stuart und Göthe's Torquato Tasso. Memoriren einzelner Abschnitte des Gelesenen. 2 St. Geschichte der deutschen Literatur von den ersten Anfängen bis Klopstock, erläutert durch Mittheilung charakteristischer Proben.

3. Französisch. 5 St. w. Davon 1 St. Grammatik: Plötz, Schulgrammatik bis zu Ende. Alle 14 Tage ein Exercitium, monatlich ein Aufsatz, öfter Extemporalien. 2 St. Lectüre: Les enfants d'Eduard par Delavigne und Abschnitte aus Herrig und Burguy: *La France littéraire* mit Anknüpfung des Wichtigsten aus der Literaturgeschichte. 2 St. Sprechübungen, Memoriren von Gesprächen, Gedichten.

4. Englisch. 3 St. w. Davon 2 Stunden Lectüre aus Herrig's Classical Authors. Abschnitte von Milton, Swift, Robertson, Byron, Lamb, Longfellow, Bryant und Proben aus Shakespeare u. A. Auswendiglernen von Gedichten und Uebungen im mündlichen Ausdruck. 1 St. Wiederholung der Grammatik, nach Zimmermann's Lehrbuch der engl. Sprache. Aufsätze, Exercitien und Extemporalien.

5. Rechnen. 3 St. w. Schwierigere Aufgaben aus den praktischen Rechnungsarten. Decimalbrüche. Flächen- und Körperberechnung. Uebungen mit dem neuen Maass und Gewicht.

6. Geschichte. 2 St. w. Neuere Geschichte bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen.

7. Geographie. 2 St. w. Staatenkunde (Voigt's Leitfaden 4. Cursus). Die Staaten Europas mit Ausnahme Deutschlands und der Schweiz. Uebersicht der aussereuropäischen Staaten. — Uebungen im freien Kartenzeichnen. Stellen aus guten Reisebeschreibungen wurden vorgelesen.

8. Naturkunde. 2 St. w. Einleitung in das Verständniss chemischer Vorgänge, die Or, anogene und ihre Verbindungen, nach Stoeckhardt's „Schule der Chemie“ und Johnston's „Chemie des täglichen Lebens“. Das Wichtigste aus der Lehre von den festen und flüssigen Körpern nach Wirth's „Wiederholungs- und Hilfsbuche“ etc. Im Sommer Wiederholungen aus der Zoologie und angewandten Botanik, Physiologie und Morphologie der Pflanzen.

9. Zeichnen. 2 St. w. Contouren und schattirt ausgeführte Zeichnungen von Blumen, Landschaften, Köpfen, Thieren etc. auf weissem und farbigem Papier mit Bleistift, schwarzer und weisser Kreide nach Vorlegeblättern. Körper, von ebenen und gekrümmten Flächen begrenzt, wurden perspectivisch gezeichnet und damit die Lehre von der Beleuchtung verbunden.

10. Singen. 2 St. w. Combinirt mit IIA. und B.

11. Handarbeiten. 4 St. w. Näharbeiten und Weisstickerien aller Art.

VI. Verfügungen.

Von den Seitens der vorgesetzten Behörden ergangenen Verfügungen heben wir folgende hervor:

1. Vom 26. October 1869. Die Königl. Regierung zu Danzig genehmigt die vom Director beantragte Aenderung des Lehrplans für den geschichtlichen und geographischen Unterricht.

2. Vom 4. November 1869. Der Magistrat theilt mit, dass in Folge höherer Anordnung der Geburtstag Luthers in diesem Jahre als ausserordentlicher Betttag gefeiert werden soll.

3. Vom 16. November 1869. Der Magistrat zeigt an, dass Herrn Döring die Alterszulage von 50 Thlrn. vom 1. October 1868 ab gewährt ist.

4. Vom 3. December 1869. Die Schuldeputation übersendet eine Verfügung der Königl. Regierung vom 20. October, die Einführung des Rechnens mit dem neuen Maass und Gewicht betreffend.

5. Vom 4. December 1869. Die Schuldeputation spricht in Folge der durch Herrn Prediger Dr. Lenz abgehaltenen Revision der Schule ihre Anerkennung aus.

6. Vom 16. December 1869. Se. Excellenz der Herr Unterrichtsminister übersendet als Geschenk für die Bibliothek der Anstalt den dritten Band von Kirchner: Die Kurfürstinnen und Königinnen auf dem Thron der Hohenzollern.

7. Vom 18. Januar 1870. Der Magistrat zeigt an, dass die durch die Reise der Frau Momber nach Berlin verursachten Kosten aus der Schulkasse bewilligt sind.

8. Vom 8. März 1870. Der Magistrat theilt mit, dass Herrn Augustin eine Alterszulage von 30 Thlrn. bewilligt ist.

9. Vom 21. Februar. Die Schuldeputation zeigt an, dass Herr Prediger Dr. Lenz auch für das Jahr 1870 mit der Revision der Schule beauftragt ist.

10. Vom 26. März 1870. Der Magistrat übersendet den Revisionsbescheid der Königl. Regierung zu Danzig vom 22. Januar c.

11. Vom 12. April 1870. Der Magistrat theilt mit, dass Herrn Boldt eine Gehaltszulage von 30 Thlrn. bewilligt ist.

12. Vom 25. April. Desgleichen, dass Herrn Oberlehrer Förtsch eine persönliche Zulage von 100 Thlrn. gewährt ist.

13. Vom 10. März. Der Magistrat genehmigt den Eintritt des Fräulein Schnellenbach an Stelle des Fräulein Krüger zunächst für die Zeit bis zum Schlusse des Schuljahres.

14. Vom 19. Mai. Die Königl. Regierung zu Danzig genehmigt die vom Director beantragte Einführung des geschichtlichen Leitfadens von Dr. Krosta und des geographischen von Daniel.

VII. Bemerkungen.

Von den Bestimmungen der Schulordnung bringen wir nachfolgende in Erinnerung und richten an die geehrten Eltern die Bitte, dieselben in vorkommenden Fällen nicht unbeachtet lassen zu wollen.

1. Das Schulgeld, welches in I, IIA. und IIB. 2 Thlr., in IIIA., IIIB. und IV. 1 Thlr. 15 Sgr., in V. und VI. 1 Thlr. monatlich beträgt, — anderweitige Zahlungen, wie Turngeld, Bibliothek-Beitrag und dergl., sind nicht zu leisten, — wird monatlich praenumerando gezahlt. Es wird auch von denjenigen Schülerinnen gezahlt, welche die Schule wegen Krankheit oder aus anderen Ursachen versäumen; doch wird in Krankheitsfällen, die von dem Arzte bescheinigt sind, die Verpflichtung zur Zahlung des Schulgeldes auf ein Vierteljahr beschränkt.

2. Soll eine Schülerin die Schule verlassen, so muss dieses von den Eltern, dem Vormunde oder wer sonst ihr Aufseher ist, dem Director persönlich oder schriftlich einen Monat vorher angezeigt werden. Eine mündliche Anzeige der Schülerin genügt nicht, und das Schulgeld wird so lange und zwar stets für volle Monate gezahlt, bis nach erfolgter Abmeldung ein Monat verflossen ist.

VIII. Vertheilung der Lehrgegenstände während des Schuljahrs 1869/70.

Lehrer.	Ordinariat:	I.	IIA.	IIIB.	IIIA.	IIIB.	IV.	V.	VI.	Summa.
1. Witt, Director.	I.	5 Deutsch. 3 Englisch.	2 Geogr.	2 Gesch.	2 Gesch.					14
2. Rahts, 1. Oberlehrer.	IIA.	2 Gesch. 2 Geogr.	5 Deutsch. 2 Gesch.			6 Franz.	3 Franz.			20
3. Förtsch, 2. Oberlehrer.	IIIB.	2 Naturk.	3 Englisch. 2 Naturk.	5 Deutsch. 3 Englisch. 2 Naturk. 2 Geogr.	2 Naturg.					21
4. Superint. Krüger, Religionslehrer.		2 Religion.	2 Religion.		2 Religion.					6
5. Frl. van Beuningen, 1. ordentl. Lehrerin.	VI.				2 Geogr.	2 Religion. 2 Gesch.	2 Religion. 1 Gesch.	2 Religion. 3 Anschau- ungs-Ueb.	2 Religion. 5 Anschau- ungs-Ueb.	21
6. Fräul. Plaumann, 2. ordentl. Lehrerin.		5 Franz.	5 Franz.	5 Franz.	6 Franz.					21
7. Lingenberg, 1. ordentl. Lehrer.	IIIA.	3 Rechnen.	3 Rechnen.	3 Rechnen.	5 Deutsch. 3 Rechnen.	5 Deutsch.				22
8. Döring, 2. ordentl. Lehrer.	IIIB.	2 Zeichn. 2 Singen.	2 Zeichn. 2 Singen.	2 Zeichn. 2 Singen.	2 Zeichn. 2 Singen.	3 Rechnen. 2 Zeichn. 2 Singen.	3 Rechnen. 2 Singen.	1 Singen.		25
9. Boldt, 3. ordentl. Lehrer.	IV.				2 Schreib.	2 Geogr. 2 Schreib.	5 Deutsch. 2 Geogr. 2 Naturg. 2 Schreib.	2 Anschau- ungs-Ueb.	6 Rechnen.	25
10. Augustin, 4. ordentl. Lehrer.	V.					2 Naturg.		8 Schreib- lesen. 6 Rechnen.	8 Schreib- lesen. 1 Singen.	25
11. Fräul. Elliger, Handarbeitslehrerin.						4 Handar- beit.	4 Handar- beit.			8
12. Frau Nücklaus, Handarbeitslehrerin.								4 Handar- beit.	4 Handar- beit.	8
13. Fräul. Ruffmann, Handarbeitslehrerin.		4 Handar- beit.	4 Handar- beit.							8
14. Frau Momber, Handarbeitslehrerin.				4 Handar- beit.			*) 4 Hand- arbeit.			8
15. Fräul. Krüger, seit Ostern Fräulein Schnellenbach, Handarbeitslehrerin.					4 Handar- beit.	*) 4 Hand- arbeit.				8
Summa:		32	32	32	32	32	26	26	26	

*) gemeinschaftlich mit Frl. Elliger.

IX. Ordnung der Prüfung.

Freitag, den 29. Juli, Vormittags von 9 Uhr ab:

Choral.

Dritte Klasse B.:	Französisch. Rahts.
Dritte Klasse A.: (9½ Uhr):	Naturgeschichte. Förtsch.
Zweite Klasse B.: (10 Uhr):	Geschichte. Witt. Englisch. Förtsch.
Zweite Klasse A.: (10½ Uhr):	Geographie. Witt. Deutsch. Rahts.
Erste Klasse: (11¼ Uhr):	Religion. Krüger. Französisch. Fräulein Plaumann.

Gesang der Klassen I, IIA. und IIB.

Nachmittags von 3 Uhr ab:

Sechste Klasse:	Religion. Fräulein van Beuningen. Rechnen. Boldt.
Fünfte Klasse: (3½ Uhr):	Deutsch. Augustin. Anschauungsunterricht. Boldt.
Vierte Klasse: (4¼ Uhr):	Rechnen. Döring. Geschichte. Fräulein van Beuningen.

Gesang der Klassen IIIA. und IIIB.

Choral.

Das Schuljahr schliesst am 30. Juli mit der Austheilung der halbjährigen Censuren. Der neue Cursus beginnt am 8. September. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich am 6. und 7. September während der Vormittagsstunden im Schullocale bereit sein.

Ad. Witt.

*Prüfung
Klein Dörfen
Das Winkel-Reine Hof. z. im Klafften Sommer*

